

„Wir sind verschieden, aber wir vertragen uns“

Projekttag zum friedlichen Zusammenleben an der Förderschule Schwerpunkt Lernen Holzminden

Holzminden (r). Der November ist traditionell der Monat, in dem besinnliche Tage wie Allerheiligen, Allerseelen, Buß- und Betttag, Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag dazu auffordern, inne zu halten und der Verstorbenen zu gedenken. Bevor die Menschen eintauchen in die geheimnisvolle, aber auch glitzernde Advents- und Weihnachtszeit, tut es gut, einmal bewusst stehen zu bleiben und über das Leben in der Gemeinschaft nachzudenken.

Die Schülerinnen und Schüler der Förderschule Lernen im Schulzentrum haben sich gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern an einigen Projekttagen Gedanken über das friedliche Zusammenleben gemacht. Das Leitbild der Schule sollte dabei lebendig und sichtbar werden: „Wir sind eine friedliche Gemeinschaft. Auch wenn wir verschieden sind, wird niemand ausgeschlossen. Wir helfen uns gegenseitig und nehmen uns ernst. Wir tragen alle dazu bei, dass wir gern zur Schule kommen.“

Die jüngeren Schüler beschäftigten sich mit dem Kinderbuch „Swimmy“ und erfuhren in einem Stabpuppenspiel, wie stark und hilfreich eine Gemeinschaft für den Einzelnen ist, wenn alle zusammenhalten und aufeinander achten. Eine andere Gruppe stellte ein eigenes Buch her zum Thema „Wir sind verschieden,



Die Projekttag an der Förderschule waren dem friedlichen Zusammenleben aller gewidmet.

Foto: TAH

aber wir vertragen uns“. Die Schüler der fünften Klasse lernten das Buch „Das war der Hirbel“ kennen und setzten sich damit auseinander, dass jedes Kind das Bedürfnis und das Recht hat, in die Gemeinschaft aufgenommen zu werden, auch wenn es vielleicht mehr Hilfe benötigt, als andere. In der Mittelstufe lasen die Schülerinnen und Schüler das Buch „Milchkaffee und Streuselkuchen“ und machten dabei die Erfahrung, dass trotz

aller Verschiedenheit sich alle Kinder dieser Welt ähnlich sind. Eine weitere Gruppe stellte ihre Gemeinschaft in lebensgroßen Figuren dar, die sich friedlich die Hände reichte und wählte zwei wichtige Regeln des Zusammenlebens aus: „Wir sind freundlich zu einander und wir helfen uns gegenseitig“. Die Schülerinnen und Schüler der Hauptstufe beschäftigten sich in den Projekttagen mit dem Mädchen „Anne Frank“ und seiner

Geschichte. Auf ihren Spuren folgend lernten die Schüler ihr Versteck in einem Hinterhaus in Amsterdam virtuell kennen und beschrifteten ein Blatt des Kastanienbaumes mit Wünschen, auf den Anne Frank aus ihrem Versteck schaute und die Jahreszeiten ablesen konnte. Die Schüler erfuhren, dass Anne mit ihrer Familie vor den Nationalsozialisten nach Amsterdam geflüchtet war und dort von Freunden zunächst versteckt

werden konnte.

Eine weitere Gruppe beschäftigte sich mit dem berühmten Tagebuch der Anne Frank, las Ausschnitte daraus und erfuhr aus dem Hörbuch, wie Anne in ihrem Versteck gelebt hat. Für die Schüler war eine wichtige Erfahrung, dass dieses Mädchen genauso wie sie Spaß haben wollte, Ärger mit den Eltern hatte und auch Liebeskummer und dass sie sich nichts sehnlicher gewünscht hätte, als ein Leben in Freiheit ohne Versteck. Die Hintergrundinformationen zum Nationalsozialismus und zur Judenverfolgung trugen dazu bei, dass die Jugendlichen mehr über dieses dunkle Kapitel deutscher Geschichte erfuhren. Gleichzeitig wurde ihnen deutlich, wie wichtig es gerade heute ist, dieses Thema nicht zu verschweigen, sondern zu bearbeiten, damit es nie wieder eine solche dunkle Zeit geben kann. Die neunte Klasse besuchte den jüdischen Friedhof in Holzminden und die Gedenkstätte der ehemaligen Synagoge am Katzensprung, um dort eine Kerze anzuzünden und für einen Augenblick schweigend innezuhalten.

Insgesamt haben die Projekttag wieder mehr ins Bewusstsein gerückt, wie wichtig es ist, dass alle etwas zur friedlichen Gemeinschaft beitragen, damit auch wirklich jeder gern zur Schule kommen kann.